



Standardisierung und Konsolidierung

Von Standards profitieren alle

Die Prozess-Standardisierung in der 2. Säule und die Konzentration der Anzahl Kassen befeuern sich gegenseitig. Davon können sowohl Arbeitgeber, Arbeitnehmende als auch Pensionskassen profitieren.

Autor: **Philipp Sutter**



Die Standardisierung erleichtert oft den Zusammenschluss von vormaligen eigenständigen Einheiten.

Standardisierung und Konsolidierung sind natürliche und sinnvolle Entwicklungen, die sich in freien Wirtschaftssystemen mit stabilen gesetzlichen Rahmenbedingungen langfristig immer durchsetzen. Das gilt auch für die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Zudem gibt es starke innere Zusammenhänge zwischen der Standardisierung und der Konsolidierung.

Der Klarheit halber sei festgehalten, dass unter Konsolidierung hier die abnehmende Anzahl BVG-registrierter Vorsorgeeinrichtungen verstanden wird. Mit dem Begriff Standardisierung sind primär die Bereiche Softwaresysteme, elektronischer Datenaustausch, Geschäftsprozesse, Reglements- und Planstrukturen sowie Mandatumssetzungen im Anlagebereich gemeint.

Standards treiben die Konsolidierung voran

Die Reihenfolge, in der die beiden Begriffe Standardisierung und Konsolidierung genannt sind, ist nicht zufällig. Denn Standardisierung erleichtert oft den Zusammenschluss von vormaligen

eigenständigen Einheiten. Als Beispiele seien die PK-Verwaltungssysteme genannt. Zwei Kassen, die ihre Verwaltung mit den gleichen Applikationen umsetzen, haben eine wesentliche Hürde weniger zu überwinden, wenn ein Zusammenschluss angestrebt wird. Gleiches gilt auch für identisch umgesetzte Rückdeckungslösungen etc.

Umgekehrt haben aus dem Konsolidierungsprozess hervorgehende, grössere Einheiten mehr Mittel und auch mehr Möglichkeiten, die Standardisierung in den oben genannten Bereichen voranzutreiben. Dadurch verbessert sich ihre Marktstellung und damit ihre Konsolidierungsmacht weiter.

Treiber

Treiber der Standardisierung und Konsolidierung gibt es in der beruflichen Vorsorge viele. Massgeblich sind sicher die branchenunabhängigen Fortschritte in den Bereichen Digitalisierung und Prozessautomatisierung. Vor allem bei den Arbeitgebern setzen sich diese Themen betriebsintern sukzessive durch und treffen damit früher oder später auch die

TAKE AWAYS

- Die Standardisierung und die Konsolidierung der Pensionskassenwelt befeuern sich gegenseitig: Standards vereinfachen Automatisierung.
- Treiber der Entwicklungen sind die Fortschritte in den Bereichen Digitalisierung und Prozessautomatisierung sowie die Emanzipation der Vorsorgenehmer.
- Hemmend wirken die sehr heterogenen Bestandessituationen der Pensionskassen, wie auch viele Stakeholder, die bremsend auf die Entwicklungen einwirken.
- Die Standards und der Wettbewerb haben einen positiven Einfluss auf die Verzinsung und die Kosteneffizienz. Folglich stärken sie die 2. Säule.

Pensionskassen. Die Emanzipation der Vorsorgenehmer führt dazu, dass deren Anforderungen an die Transparenz und Verständlichkeit ihrer Vorsorge zunehmen, was die Kassen wiederum zwingt, Vereinfachungen (oft im Zuge von Standardisierungen umgesetzt) zu realisieren.

Schliesslich sei der Regulator erwähnt, der zwar nicht offiziell, aber dennoch spürbar der Konsolidierung durch die stetig steigenden Anforderungen an den Betrieb eigenständiger Kassen Vorschub leistet.

Hemmschuhe

Hier gilt es zwei Kategorien von Hemmnissen zu unterscheiden. Einerseits erschweren stark unterschiedliche Bestandesstrukturen und Reservesituationen den Zusammenschluss verschiedener Vorsorgeeinrichtungen in natürlicher Weise. Andererseits gibt es viele Stakeholder, die aus eigenen Geschäftsinteressen den Fortschritt der Standardisierung und Konsolidierung zu bremsen versuchen oder zumindest nicht aktiv fördern. Letzteres ist zwar auch ein natürliches Verhaltensmuster, aber langfristig nie von Erfolg gekrönt.

Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren

Die berufliche Vorsorge hat als einziges Ziel die Sicherstellung einer möglichst guten Absicherung der Vorsorgenehmer im Alter, bei Invalidität und im Todesfall. Gut bedeutet hier leistungsstark und kosteneffizient. Die Leistungsstärke einer PK-Lösung hängt in erster Linie von den gewährten Altersguthabenverzinsungen ab, in zweiter Linie von den eingezahlten Beiträgen. Der Umwandlungssatz ist idealerweise technisch sinnvoll angesetzt und somit bei allen Kassen auf einem ähnlichen Niveau. Der durch die Konsolidierung geförderte Wettbewerb unter den Kassen hat in den vergangenen Jahren zweifelsfrei einen positiven Einfluss auf die Altersguthabenverzinsungen gehabt. Kosteneffizienz ist eines der primären Ergebnisse von Standardisierung.

Ebenfalls zu erwähnen sind die Qualitätsverbesserungen und die erhöhte Verarbeitungsgeschwindigkeit, die aus Standardisierung resultieren. Dass die Verwaltungskosten in der 2. Säule trotz fortschreitender Standardisierung und Konsolidierung seit Jahren auf einem stabilen Niveau verharren, ist den stetig steigenden Anforderungen an die Kassen geschuldet. Trotzdem helfen die Konsolidierung und der damit einhergehende Wettbewerb bei der Verbesserung der Kosteneffizienz. Schliesslich ermöglicht Standardisierung eine weitere Erhöhung der Automatisierung von Arbeitsabläufen. Das wiederum ist vor dem Hintergrund der zunehmend erschwerten Personalmarktsituation sicherlich erstrebenswert.

Das Erfolgsprojekt 2. Säule stärken

Im Grundsatz gelten für die Industrie der 2. Säule dieselben Gesetzmässigkeiten wie für alle anderen Industrien auch. Dazu zählt zweifelsfrei die sich natürlich einstellende und stetig voranschreitende Standardisierung und Konsolidierung. Ein vernünftiger gesetzlicher Rahmen hilft, dass die Kunden (hier Vorsorgenehmer) Nettoprofitoren dieser Entwicklungen sind. In dem Sinne sind alle Stakeholder aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten, damit das Erfolgsprojekt «2. Säule Schweiz» auch durch die unaufhaltbare Standardisierung und Konsolidierung weiter gestärkt wird. **I**



Philipp Sutter

CEO Berag